

# Konzeption

Katholischer Kindergarten



Urachstr. 42

79102 Freiburg

Tel.: 0761 / 706588

Email: [kiga.st.christophorus@kath-wiehre-  
guenterstal.de](mailto:kiga.st.christophorus@kath-wiehre-<br/>guenterstal.de)

# Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- Trägerschaft
- Gesetzliche Grundlagen
- Aufnahme und Öffnungs- und Schließtage
- Unser Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder
- Bildungs- und Entwicklungspartnerschaft
- Elterninformation
- Regelung im Krankheitsfall
- Teamarbeit
- Partizipation
- Geschlechterspezifische Erziehung
- Kindliche Sexualität im Kindergarten
- Interkulturelle Erziehung
- Inklusion
- Sinn, Wert, Religion
- Plötzlich mit dem Tod konfrontiert
- Sprache
- Körper und Bewegung
- Tagesablauf und Abholzeiten
- Freispiel
- Arbeitsformen
- Frühstück
- Mittagessen
- Ausruhzzeit der Ganztageskinder
- Beobachtung und Dokumentation
- Kooperation

# Vorwort

*Für einen Kindergarten*

*Es ist bestimmt in Dorf und Stadt  
Ein Glück für 's Volk, wenn 's Nachwuchs hat,  
denn ohne diesen stirbt das Haus  
mit der Familienzukunft aus!*

*D´rum hoff ich, daß sich jedes freut,  
daß man in uns´rer Heimat heut,  
wies nötig ist auf dieser Welt  
den Kindergarten hier erstellt.*

*Dank gilt jetzt vor allen Dingen  
Jenen, die hier zum Gelingen  
Durch Rat und Tat ein Beispiel gaben,  
wo manche sonst gar leicht verzagen.*

*Der Herrgott möge seinen Segen  
Allzeit dem Kindergarten geben  
Und schenken allen Menschen drin  
Stets einen guten, frohen Sinn!*

Mit diesem Richtspruch wurde im August 1992 der Kindergarten St. Christophorus in der Urachstraße eröffnet.

Zwei Kindergartengruppen zogen aus der Quäkerstraße in die nahegelegene Urachstraße in eine dreigruppige Einrichtung um.

Zusätzlich zur morgendlichen Regelgruppe gab es Öffnungszeiten am Nachmittag. Bei den meisten Familien war der Vater berufstätig, die Mutter betreute die Kinder.

Im Jahr 2006 ging der Orientierungsplan Baden-Württemberg in die Probephase und das Team schrieb eine neue Konzeption. Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten ersetzten die Regelgruppen, ein warmes Mittagessen wurde im Kindergarten angeboten und eine durchgängige Gruppe bis 15.30 Uhr eingeführt. Im September 2015 weihten wir nach dem Umbau eines Gruppenraumes die Krippengruppe ein.

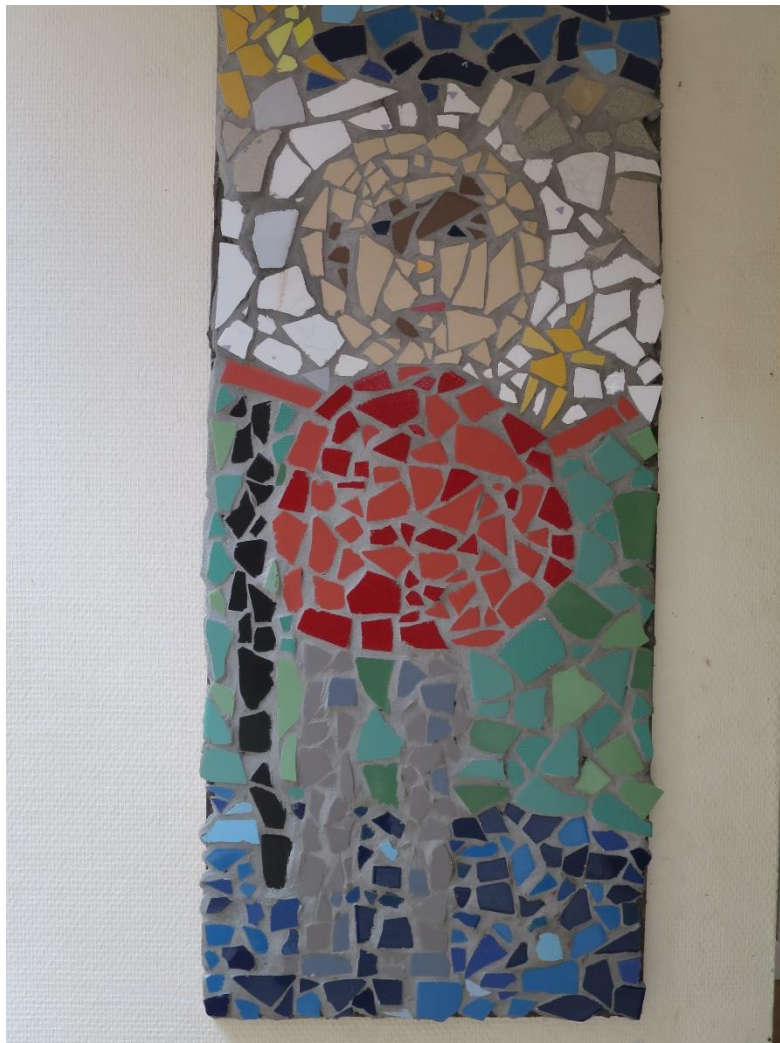
Ein guter Zeitpunkt die bestehende Konzeption zu überarbeiten.

Hiermit laden wir Sie ein, einen Blick in unser Haus zu werfen!

## Trägerschaft des Kindergartens

Die katholische Kirchengemeinde St. Cyriak und Perpetua ist der Träger unseres Kindergartens St. Christophorus. Unsere Einrichtung gehört damit zur Seelsorgeeinheit Freiburg-Wiehre-Günterstal unter der Geschäftsführung der katholischen Gesamtkirchengemeinde Freiburg.

Namenspatron des Kindergartens ist der Heilige Christophorus, besonders bekannt als Schutzheiliger der Reisenden. Er wird oft als Hüne mit Stab dargestellt, der das Jesuskind auf den Schultern über den Fluss trägt. Sein Namenstag ist der 24. Juli.



# Gesetzliche Grundlagen

Die **UN Kinderrechtskonvention** enthält u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingen und auf Bildung.

Im **Sozialgesetzbuch (SGB) V III - Bund, Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) – Land** werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

- Förderung und Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- Unterstützung und Ergänzung der Erziehung und Bildung in der Familie
- Hilfe für die Eltern zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Erziehung

**Schutzauftrag §8a, SGB VIII:** werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Der **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten** lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es im Kindergarten ankommt: Was kann das Kind? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unantastbaren Würde des Kindes gerecht?

# Aufnahme und Öffnungs- und Schließzeiten

In unserem Haus werden momentan 54 Kinder betreut.

Angemeldet werden die Kinder über das zentrale Vormerkssystem der Stadt Freiburg. Damit sichern sich die Eltern den Rechtsanspruch auf den Kindergartenplatz ihres Kindes.

Die Eltern werden von der Kindergartenleiterin zur Kennenlernrunde eingeladen und haben dabei die Möglichkeit den Kindergarten anzuschauen.

Die Aufnahme erfolgt bei freiem Platzangebot. Vorrang haben Geschwisterkinder, danach Familien, die in der nächsten Umgebung wohnen und dann Kinder, die nach Alter und Geschlecht in die Gruppenstruktur passen. Die Gruppeneinteilung liegt in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte.

## Öffnungszeiten:

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ) 7.30 - 14.30 Uhr

Erste Abholzeit 12.45 – 13.00 Uhr

Zweite Abholzeit 14.15 – 14.30 Uhr

Ganztagesgruppe (GT) 7.30 – 15.30 Uhr

Abholzeit 15.15 – 15.30 Uhr

Wir haben 27 Schließtage im Kindergartenjahr, diese liegen in der Regel in den Schulferien.

Am letzten Tag vor den Pfingst-, Sommer- und Weihnachtsferien endet der Kindergarten um 14.30 Uhr für alle Kinder!

Am Freitag vor unserm Sommerfest endet der Kindergarten ebenfalls um 14.30 Uhr, damit Groß und Klein bis zum Fest um 16 Uhr eine Pause haben.



# Unser Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen der Kinder

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wir arbeiten familienergänzend und setzen an den Lebenssituationen der Kinder an.

In einem Klima geprägt von Geborgenheit, Vertrauen, Achtung und Verständnis finden die Kinder genügend Zeit und Raum, um sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln zu können. Die Stärken, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder stehen dabei so gut es die Gruppensituation erlaubt im Mittelpunkt.

Die Grundlage für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten“. Mit ihm erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag, Kinder zu eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Elementar ist, dass Kinder regelmäßig und pünktlich in den Kindergarten kommen und die Eltern die Bring- und Abholzeiten einhalten.

Jedes Kind findet mit seiner Persönlichkeit einen Platz in unserem Haus!



# Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie vermitteln Geborgenheit, Urvertrauen, Kompetenzen, Motivationen, Werte und beeinflussen damit die Entwicklung ihres Kindes.

Voraussetzung für eine tragfähige und wirksame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein besonderes Maß an Vertrauen zwischen den Erzieherinnen und den Eltern.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, getragen von Offenheit und Wertschätzung, ermöglicht ein gemeinsames Handeln zum Wohl des Kindes. Erzieherinnen lernen durch den täglichen Umgang und Beobachtung das Kind gut und intensiv kennen. Entwicklungen vor Eintritt in den Kindergarten werden gerne, wenn möglich berücksichtigt. Der offene und regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal wird von uns geschätzt und gepflegt. Dabei können sich die Eltern auf die Verschwiegenheit der Erzieherinnen verlassen. Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse sollten ausgesprochen werden, um einen Handlungsprozess möglich zu machen. Dann können Erziehungsziele und Methoden aufeinander abgestimmt werden.

Nach einer intensiven Eingewöhnungsphase (siehe Eingewöhnungskonzept) mit **Eingewöhnungsgespräch**, prägen **Tür- und Angelgespräche** sowie kurze Informationsgespräche unseren Austausch.

**Jährliche Entwicklungsgespräche** mit den Eltern stellen eine wesentliche Grundlage im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft dar. Darüber hinaus stehen wir **nach Bedarf** gerne zu weiteren Gesprächen zur Verfügung.

Eltern werden durch die Unterstützung bei Festen und Gottesdiensten sowie persönliche Fachkompetenzen und Elternabende gerne in unsere Arbeit einbezogen.

Unser Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der **Elternbeirat**. In jeder Gruppe setzt er sich aus zwei Elternteilen zusammen und trifft sich ca. dreimal im Jahr mit dem Kindergartenteam.



# Elterninformation

Die ersten Informationen nach der **Anmeldung** erhalten Sie beim **Elternabend für neue Eltern**. Darauf folgt das erste **Eingewöhnungsgespräch** beim Kindergartenbeginn.

Jährlich treffen sich Eltern und Bezugserzieherin zum **Entwicklungsgespräch**, das zur Zeit des Geburtstages oder nach Absprache stattfindet. Bei sogenannten **Tür- und Angelgesprächen** werden wichtige Informationen und aktuelles Tagesgeschehen weitergegeben.

Bei Unfällen, spezifischen Erkrankungen (z.B. Erbrechen, Fieber, Ausschlag, Infektionen) oder anderen Notsituationen **rufen wir die Eltern an**. Bei kleineren Unfällen informieren wir Sie neben einer mündlichen Information über einen **Zettel an der Garderobe** Ihres Kindes. Damit sichern wir den Informationsfluss im Schichtbetrieb.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet der jährliche **Gesamtelternabend** statt, bei dem der Elternbeirat gewählt wird. Ein **Gruppenelternabend/Ausflug** folgt zwischen Adventszeit und Frühjahr und gibt einen Einblick in das Gruppengeschehen.

In unseren regelmäßigen **Elternbriefen**, die Sie als Mail erhalten, informieren wir Sie über Inhalte unserer Arbeit, Planungen und Hintergründe.

Unser **Pinwandssystem** ist vielschichtig aber durchdacht!

- An der Gruppenpinnwand finden Sie alle wichtigen Informationen direkt aus der Gruppe Ihres Kindes
- An der Stellwand im Flur hängen Informationen für alle!
- An der Pinnwand neben dem Büro finden Sie den aktuellen Essensplan und aushangpflichtige Informationen.
- An der Krankheitstafel im Eingangsbereich ersehen Sie die aktuellen Krankheiten im Haus.
- An der Zwischentür (Außenseite) hängen wichtige Informationen für den Tag.

# Regelung im Krankheitsfall, Erste Hilfe

Bei ansteckenden Krankheiten der Kinder wird eine schnellstmögliche Benachrichtigung durch die Eltern erwartet um diese über die Krankheitstafel bekannt zu geben.

Wir erwarten, dass ein Kind während oder nach einer Medikamenteneinnahme, bei der es oftmals einen gesunden Eindruck macht, erst dann wieder den Kindergarten besucht, wenn es richtig gesund ist! Wir wissen um die Sorgen berufstätiger Eltern, bitten diese aber dennoch an alle zu denken, die gesund bleiben möchten und darauf angewiesen sind, dass kranke Kinder der Einrichtung fernbleiben.

Der Kindergartenalltag ist nicht geeignet die Genesung eines kranken Kindes zu fördern. Kranke Kinder benötigen Zeit und Ruhe!

Wir danken Ihnen für Ihre Rücksicht und behalten uns vor Sie im Falle einer Unklarheit über den Gesundheitszustand Ihres Kindes anzusprechen.

Unser Team wird alle zwei Jahre im Rahmen eines Erste Hilfekurses fortgebildet und ist somit in der Lage erste Hilfe zu leisten.

Bei Unfällen, die im Kindergarten passieren, informieren wir Sie telefonisch sofort. Kleinere „Wehwehchen“ versorgen wir mit einem Kühlpackchen und einem Glas Wasser.



# Teamarbeit

In unserem Team arbeiten ausgebildete Pädagoginnen, die den Anforderungen an eine anspruchsvolle frühkindliche Bildung gerecht werden.

Wir schätzen die Stärken jeder Fachkraft, begegnen uns untereinander mit Vertrauen, Akzeptanz, Respekt und Interesse.

Teamarbeit ist eine elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer pädagogischen Ziele, insbesondere der Umsetzung unseres Konzeptes. In unserem Team legen wir besonderen Wert auf Transparenz, Reflexion und aktive Weiterentwicklung sowie Engagement, Kreativität und Freude an der Arbeit mit Kindern.

Die Konzeption, sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung, werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit wichtige Grundlagen für die interne Qualitätsentwicklung- und Sicherung.

Regelmäßige Teamsitzungen, Gruppenbesprechungen, Planungs- und Konzeptionstage bieten hierzu den Raum, die Zeit und die Möglichkeit.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen an Fortbildungen teil.



# Partizipation

Am Planungstag im September 2021 haben sich das gesamte Team des Christophorus-Kindergartens mit dem Begriff der Partizipation im Kindergartenalltag auseinandergesetzt. Grundlage dafür war die Kinderschutz-Arbeitshilfe des Caritas-Verbandes für Kindertageseinrichtungen. Darin heißt es:

„Partizipation wird als Form des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander verstanden. Dabei erfahren die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten gleiche Wertschätzung. Partizipation setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus. Dazu gehören aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, Kompetenzen und Macht zu teilen.“<sup>1</sup>

Und weiter:

„Kinder erfahren in unterschiedlichen Situationen, dass sie und ihre Meinung wichtig sind und dass sie ein Mitspracherecht haben. Im Kontext der Prävention von (sexualisierter) Gewalt und Missbrauch ist die aktive Beteiligung der Kinder ein wesentlicher Schutzfaktor. Aktive Beteiligung sichert Selbstwirksamkeitserfahrungen, stärkt die Position der Kinder und verringert das Machtgefälle gegenüber Erwachsenen.“<sup>2</sup>

Wir haben gemeinsam im Team verschiedene Situationen des Kindergartenalltags analysiert und diskutiert, wo und wie es uns im Alltag gelingt (bzw. noch besser gelingen kann), diese Art der Partizipation für die Kinder unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Ein wichtiger Ort der Beteiligung ist der Morgenkreis. Hier lassen sich „Ereignisse, Erlebnisse, Gefühle, Ideen und Befindlichkeiten“<sup>3</sup> in der Gruppe thematisieren, es können aber auch ambivalent wahrgenommene Situationen gemeinsam besprochen und daraus resultierende Lösungen, sowie Regeln für ein gutes Miteinander gemeinschaftlich erarbeitet werden.

Da sich nicht alle Kinder im Morgenkreis gleichermaßen einbringen, sind auch das Mittagessen, der Waldtag, das Wickeln, der Garten, das Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen etc. eine weitere Chance, mit den Kindern Gespräche auf Augenhöhe in einem weniger öffentlichen Rahmen zu führen.

Eine Beteiligung bei Angelegenheiten, die das ganze Haus betreffen, ist im Kindertreff möglich. Das bedeutet, dass alle Kindergartenkinder im Turnraum zu einem bestimmten Thema oder Fest zusammenkommen.

---

<sup>1</sup>S. 44, Kinderschutz - Arbeitshilfe für katholische Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg. Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. Abteilung Kind-Jugend-Familie, Referat für Tageseinrichtungen für Kinder. Freiburg 2018

<sup>2</sup>S.44, ebd.

<sup>3</sup>S. 44f., ebd.

Neben den „standardisierten Formen“<sup>4</sup> (Morgenkreis usw.) setzt Partizipation von Kindern grundsätzlich eine pädagogische Fachkraft voraus, die durch achtsame Wahrnehmung die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder erkennt und diesen mit Wertschätzung und Feinfühligkeit begegnet. Durch Ansprechen und Nachfragen wird dem Kind Raum für seine Bedürfnisse und Wünsche gegeben. Probleme können gemeinsam gelöst werden, indem die pädagogische Fachkraft z.B. ein Gespräch mit mehreren Kindern moderiert, die in einen Konflikt verwickelt sind. Dabei ist es uns besonders wichtig, Kindern ihre Ressourcen aufzuzeigen, die sie befähigen, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen. Schließlich wird für die Kinder erfahrbar, dass nicht die Fachkräfte ein „MACHTwort“ sprechen, das die Situation klärt, sondern sie selbst in der Lage sind, für sich eintreten können. So lernen sie „in angemessenem Rahmen (ohne Über- und Unterforderung)“<sup>5</sup>, ein Gefühl für ihr Recht auf Selbstbestimmung zu entwickeln.

Bei aller Sorgfalt, „die Beteiligung der Kinder im Rahmen ihrer Selbst- und Mitbestimmung“<sup>6</sup> zu garantieren, ist diese „durch einen festgelegten Rahmen begrenzt und wird gegebenenfalls durch das Recht auf Schutz bei drohender Selbst- oder Fremdgefährdung eingeschränkt bzw. ausgesetzt.“<sup>7</sup> Wenn es beispielsweise einem Kind nicht möglich sein sollte, mit einer Partnerin oder einem Partner an der Hand über die Straße zu gehen, sollte die pädagogische Fachkraft dies nach Möglichkeit bereits im Vorfeld absehen. Tritt diese Situation während der Straßenüberquerung auf, ist es der Gruppe nicht möglich, einen direkten Partner- bzw. Partnerinnenaustausch zu realisieren. Zum Schutz aller Beteiligten muss das Kind die Situation mit der Fachkraft an seiner Seite durchstehen, bevor eine andere Lösung gefunden werden kann. Auch z. B. beim Umziehen bzw. beim Wickeln können Kinder klare Signale zeigen, nur von einer bestimmten pädagogischen Fachkraft unterstützt werden zu wollen. Diesem Wunsch kann natürlich nachgekommen werden, sofern eine weitere Fachkraft zeitgleich entsprechende Kapazitäten hat. Ist diese jedoch gerade in einer anderen Situation z. B. mit dem Rest der Gruppe unabkömmlich, muss auch dieses Kind die Situation durchstehen und erst im Anschluss können die Fachkräfte eine Lösung für die Zukunft erarbeiten.

Beide Beispiele waren am Teamtag Schlüsselsituationen, die verdeutlichen, dass die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder z. B. durch die Aufsichtspflicht an ihre Grenzen stößt und die Interessen der Gemeinschaft gegenüber denen des Einzelnen nicht immer parallel die gleiche Priorisierung erfahren können, sondern manchmal nur zeitversetzt thematisiert bzw. deren Bedürfnisse erfüllt werden können.

Dabei sind wir Fachkräfte tagtäglich im Spannungsfeld zwischen individueller Autonomie- bzw. Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder und deren Interessen als Gemeinschaft herausgefordert, Kompetenz und Macht so zu teilen, dass die Kinder im Kindergarten

---

<sup>4</sup> S.45, ebd.

<sup>5</sup> S.45, ebd.

<sup>6</sup> S.45, ebd.

<sup>7</sup> S.45, ebd.

handlungsfähig sind. Dann können wir gemeinsam dafür Sorge tragen, dass alle Kinder in unserer Einrichtung mit ihren Bedürfnissen, Talenten und Fähigkeiten Mitgestaltende ihrer Welt sind.



# Geschlechterspezifische Erziehung

In unserem Grundgesetz heißt es:

- „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- Niemand darf wegen seines Geschlechts, [...] benachteiligt oder bevorzugt werden.“

Die Gesellschaft ist nicht geschlechtsneutral. Im Alltag werden die Kinder vielseitig mit Rollenklischees konfrontiert; (z.B. von ihren Eltern und ganz beachtlich oft durch die Medien). Die Kinder kommen bereits mit ihren Vorprägungen zu uns.

Zurzeit arbeiten ausschließlich Frauen in unseren Gruppen. Im Haus ist regelmäßig ein Hausmeister tätig, den die Kinder gerne bei seiner Arbeit beobachten.

Die Gruppen unserer Einrichtung sind selbstverständlich geschlechtergemischt.

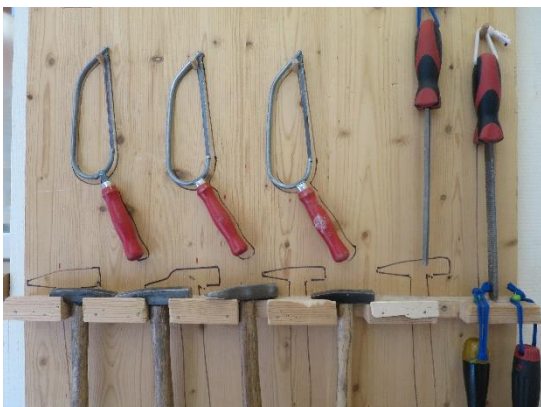
In jedem Jahrgang gibt es eine unterschiedliche Anzahl von Mädchen und Jungen. Wir versuchen die neuen Kinder gleichermaßen aufzuteilen.

Bei unseren Beobachtungen stellen wir fest, es gibt immer wieder besonders gesellschaftstypische Verhaltensmuster der Mädchen und Jungs. Im Gruppengeschehen erleben Mädchen das Spiel der Jungs und genauso umgekehrt erleben Jungs das Spiel der Mädchen.

Alle Spielbereiche stehen Jungen wie Mädchen gleichermaßen zur Verfügung. Deshalb sind auch Mädchen selbstverständlich an der Werkbank tätig und Jungen weben Wollteppiche.

Die Spielmaterialien berücksichtigen die verschiedenen Bedürfnisse unserer Kinder. (z. B. liegen in der Verkleidungskiste Prinzessinnenkleider, Bauarbeiterhelme, Tierverkleidungen und vieles mehr.)

In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder jeder Altersstufe geschlechtergerecht.



## Kindliche Sexualität im Kindergarten

### **„Der Körper ist mein Haus, indem ich mein ganzes Leben verbringen werde“**

Wenn wir den Körper als Haus verstehen, dann werden in den ersten Lebensmonaten und Jahren die Grundsteine für das spätere Körpergefühl

Des Kindes gelegt, wie es sich „im eigenen Körper zu Hause fühlt“.

Im 2. Lebensjahr erkennen Kinder die Tatsache zweier verschiedener Geschlechter. Sie ordnen sich selbst zu und nehmen Merkmale wahr (Frauen haben z.B. lange Haare, Männer sind groß). Auch das Interesse an den Genitalien wächst bzw. die Lust an der eigenen Stimulation.

- Wir pflegen Achtsamkeit beim Wickeln und schließen die Tür (vgl. Wickelkonzept der Baumgruppe)
- Stimulieren sich Kinder im Kindergarten selbst, begeben wir uns in schützende Beobachtung und in das Gespräch mit den Eltern.

Im 3. Lebensjahr zeigt das Kind eigenen Willen, übt Widerstandskraft und besitzt die körperlichen Voraussetzungen für eine gelingende Sauberkeitserziehung.

- Wir respektieren Kinder die „nein“ sagen. Das Kind entwickelt seine Eigenständigkeit. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch.
- Wir unterstützen die Sauberkeitserziehung durch Lob und wechseln Kleidung bei Bedarf im geschützten Rahmen ohne Vorwurf. Wir wickeln bei Bedarf.

Das Bild über die Geschlechter differenziert sich mehr und mehr, Kinder stellen Fragen über Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.

- Auf Fragen der Kinder antworten wir sachgemäß und kindgerecht.
- Beim Abholen geben wir das Thema an die Eltern weiter, so kann jede Familie selbst entscheiden, wie sie dieses Thema besprechen möchte.

Die Körperlichkeit der anderen weckt die kindliche Neugier. Wie sehen die Freundinnen und Freunde nackt aus, was machen die anderen auf dem Klo?

Diese Beobachtungen und Untersuchungen sind für Kinder außerordentlich spannend und werden von ihnen meist ganz selbstverständlich und natürlich erlebt.

- Wir schützen Kinder und deren Intimsphäre, indem wir besprechen, dass eine Klotür solange geschlossen bleibt, solange sich ein Kind darin befindet.
- Gehen Kinder zusammen zur Toilette, beobachten wir dies und handeln situativ.

Die Identitätsentwicklung verläuft über Rollenspiele bis hin zur Erforschung des Körpers durch „Doktorspiele“. Es geht darum Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch genaues Betrachten und z.T. auch Berühren und Vergleichen festzustellen.

In unserer Einrichtung gelten deshalb folgende Regeln:

- Kinder dürfen selbst bestimmen, mit wem sie spielen möchten und mit wem nicht
- Niemand tut dem anderen weh
- Niemand steckt einem anderen etwas in Po, Scheide, Penis, Nase, Ohr
- Doktorspiele nur unter Gleichaltrigen
- Doktorspiele nur zu Zweit
- Bei Stopp ist Schluss
- Hilfe holen ist kein Petzen
- 

Haben Kinder diese Entwicklungsschritte bewältigt suchen sie oft die Selbstvergewisserung als Mädchen bzw. als Junge, und das ausschließliche Zusammensein mit ihresgleichen dient der Identitätssicherung. Der Wert des eigenen Geschlechts erhöht sich, indem das andere abgewertet wird.

Innerhalb der jeweiligen Gruppe herrscht ein gewisser sozialer Druck, sich rollenkonform zu verhalten, z.B. als Junge nicht mit einem Mädchen zu spielen und umgekehrt.

- Wir erklären, dass Schimpfworte verletzend sein können
- Wir weisen diskriminierende Aussagen zurück („das möchte ICH nicht hören“)

Die Sexualität der Kinder ist in unserer Gesellschaft und somit auch im Kindergarten ein sensibles Thema.

Uns ist es wichtig, darüber mit den Eltern gegebenenfalls im Gespräch zu sein. Arbeitsgrundlage zu diesem Thema war die Broschüre „Körper, Liebe, Doktorspiele“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Wir verweisen auf das Kinderschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg und die verpflichtende Teilnahme an der Präventionsschulung aller Fachkräfte. Weitere Hinweise dazu sind zu lesen im Kinderschutzkonzept unseres Kindergartens.

# Interkulturelle Erziehung

*„Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen(...)“* Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Kultusministerium) 2015

Interkulturelle Erziehung begegnet uns jeden Tag in der Einrichtung. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern verschiedener Kulturen kommen hier zusammen.

Uns ist es wichtig die Neugier in den Kindern für unsere interkulturelle Vielfalt zu wecken, um ihnen eine positive Weltoffenheit mit auf ihren weiteren Weg zu geben.

Durch Spiele, Gespräche, Geschichten, Bilder, Lieder und Mahlzeiten erleben die Kinder Kenntnisse über andere Kulturen im täglichen Miteinander.

In einer Atmosphäre, geprägt von Achtung und Vertrauen, Wertschätzung und Toleranz können sich Kinder unterschiedlicher Herkunft wohlfühlen.



# Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizäcker)

Miteinander und voneinander zu lernen steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Alle Kinder sind für uns gleich bedeutsam, wir nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit an.

Kinder mit besonderen Herausforderungen bedeuten für uns Vielfalt und Bereicherung.

Wir machen uns mit unserem Team immer wieder auf den Weg neue Ziele zu erreichen. Wenn wir an Grenzen und Stolpersteine stoßen versuchen wir diese zu überwinden, damit umzugehen oder zu akzeptieren. Im Einzelfall suchen wir gemeinsam nach einer Möglichkeit für Ihr Kind in unserem Haus.



# Sinn, Werte, Religion

Zu unserer Bildungsarbeit gehört es, die Lebensbezüge, Erfahrungen und Interessen der Kinder mit religiösen Zusammenhängen zu verknüpfen. Wir machen zum Beispiel mit den Kindern Entdeckungen in der Natur, die uns staunen lassen, für die wir danken können und die uns mit der Schöpfung Gottes verbinden.

Beim Fragen der Kinder nach dem Woher und Wohin, ihrer Suche nach dem Sinn, möchten wir ein Gespür wachsen lassen, dass es Größeres als das sichtbare irdische Leben gibt.

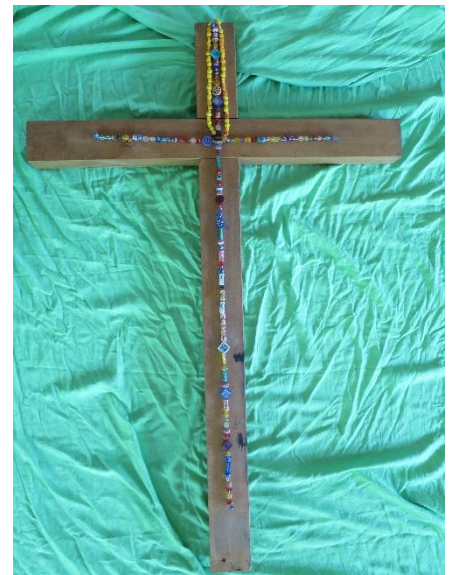
In unseren Räumen sind verschiedene religiöse Zeichen sichtbar. Da gibt es zum Beispiel ein von Kindern und Eltern gestaltetes Kreuz, Bilder und Bücher, die Palmstecken, biblische Figuren je nach Anlass, und die verzierten Osterkerzen.

Im Jahreskreislauf feiern wir die Feste des Kirchenjahres und bedeutsame Lebenssituationen (z.B. Geburtstage, Abschiede). Wir erfahren dabei eine große Gemeinschaft in der Gruppe und auch im ganzen Kindergarten. Zur Vorbereitung der Feste erzählen wir die jeweilige biblische Geschichte, singen religiöse Lieder und gestalten Kreatives passend dazu.

Gruppenübergreifend treffen sich in losen Abständen die Kinder zum Projekt „Bibelentdecker“. Dabei hören die Kinder eine biblische Geschichte und gestalten diese mit kreativen Elementen aus.

Das ist unser religionspädagogischer Jahreskreislauf:

- Erntedank-Gottesdienst
- St. Martin
- Adventszeit, mit St. Nikolaus, Adventsweg
- Weihnachtszeit mit der Geburt Jesu und Hl. Dreikönig
- Kindheitsgeschichten von Jesu, Wunder- und Gleichniserzählungen
- Fastenzeit mit Aschermittwoch, Palmsonntag, Abendmahlfeier und Ostervorbereitungen
- Osterfest mit Stationenweg (d.h. wir feiern mit allen Kindern gemeinsam das Osterfest, indem wir die biblischen Erzählungen vom Abendmahl bis zu den Frauen am Grab in einzelnen Abschnitten und in verschiedenen Räumen darstellen, singen und erzählen.
- Pfingstereignis
- Unser Namenstag: das Christophorusfest mit Gottesdienst im Annakirchle und Verabschiedung der Schulanfängerkinder.



Weitere Inhalte unserer religionspädagogischen Arbeit finden Sie im „Leitbild“.

## Plötzlich mit dem Tod konfrontiert

Ein erschreckender Gedanke. Doch auch Kinder müssen mitunter schon erleben, dass aus ihrem Umfeld jemand stirbt.

Ein lang vorherzusehendes Sterben impliziert bereits ein Abschiednehmen, ein plötzlicher Tod reißt unversehens jede Normalität hinweg.

Je näher die Person dem Kind und dem Kindergarten steht ist auch die ganze Einrichtung involviert. Es ist wichtig im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben um die nächsten Schritte tun zu können.

Für die Begleitung trauernder Kinder und Familien haben wir uns das Buch „Plötzlich mit dem Tod konfrontiert“ gekauft.

Im Einzelfall wird der Tod eines nahestehenden Menschen oft als eine traumatische Verlustsituation erlebt, die wir mithilfe dieses gutdurchdachten Werkes hoffen abmildern zu können. Auch die Mitarbeiter einer Kita sind durch einen plötzlichen Todesfall schockiert und verunsichert. Mit Hilfe der Ideenvorschläge für Rituale, Hinweise für einen hilfreichen Umgang mit der trauernden Familie, Erklärungen zum Todesverständnis für Kinder kann dieses Buch in einer solchen Ausnahmesituation zum „Kompass“ für uns werden. Bei einem Todesfall, den wir in der Einrichtung verarbeiten müssen, besprechen wir gemeinsam im Team das weitere Vorgehen.

Wir als Team wissen die Unterstützung von Pfarrer Schweiger in all unseren Notsituationen zu schätzen und sehen ihn im Fall der Trauerbegleitung an unserer Seite.

# Sprache

Unsere Sprache ist das grundlegende Verständigungsmittel zwischen den Menschen. Mit der Sprache nehmen wir Kontakt zu anderen Menschen auf. Wünsche, Gefühle und Erwartungen können formuliert, Erlebnisse und Erfahrungen mitgeteilt werden.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Sprachentwicklung ist eine gute Bindung an die Bezugspersonen.

Die Fortschritte in der Sprachkompetenz können das Kind zu immer mehr Eigenständigkeit und Selbständigkeit führen.

Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes begleiten wir sprachlich unsere Handlungen, arbeiten mit Fingerspielen, Reimen, Liedern, Erzählrunden, Kreisspielen und Büchern. Wir arbeiten mit Symbolen, Buchstaben und Zahlen.

Sehen wir Handlungsbedarf im besonderen Falle, verweisen wir die Eltern an externe Fachkräfte.



# Körper und Bewegung

Von Anfang an erfahren und erleben Kinder ihre Umwelt und sich selbst über Bewegung.

Sie hat eine grundlegende und vielseitige Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Bewegung fördert die gesunde motorische, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung.

Unsere Einrichtung bietet hierzu ein umfangreiches Angebot an Bewegungs- und Erfahrungsräumen im Haus, Garten und dem nahegelegenen Wald.

## Wir verfügen über:

- einen großen Turnraum, mit Geräten wie z.B. Sprossenwand, Kästen, Bänke, etc.
- einen großen Bewegungsraum im Erdgeschoss mit Bewegungsbaustelle während der Freispielzeit.
- diverse Spielgeräte, Fahrzeuge und Schaukeln in unserem Garten
- regelmäßige Waldspaziergänge bieten naturnahe Spielmöglichkeiten im Wechsel der Jahreszeiten.
- Angebote wie: Turnen, Rhythmik, Tanz und Bewegungsspiele in altershomogenen oder altersgemischten Gruppen.



# Tagesablauf und Abholzeiten

Es ist wichtig, den Kindern einen strukturierten Tagesablauf zu vermitteln, der gerade jüngeren Kindern Orientierung und Verlässlichkeit bietet. Im Folgenden ist ein beispielhafter Tagesablauf dargestellt.

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag zwischen 7:30 Uhr und 15:30 Uhr geöffnet.

In der Zeit von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr werden die Kinder in der Kinderkrippe und im Kindergarten von je einer pädagogischen Fachkraft in Empfang genommen. Die Kindergartenkinder gehen um 08:00 Uhr in ihre Gruppe. Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit, die Haustür wird geschlossen. In den Gruppen beginnt der Morgenkreis, der in Zeit und Aktion variiert.

Anschließend findet das Freispiel statt, wobei die Kinder verschiedene Räume und Möglichkeiten des Zusammenspiels oder der Einzelbeschäftigung haben. Die Kinder können in dieser Zeit nach Absprache auch die Spielbereiche außerhalb des Gruppenraumes nutzen. Das Freispiel wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet und durch verschiedene Angebote ergänzt (siehe nächste Seiten).

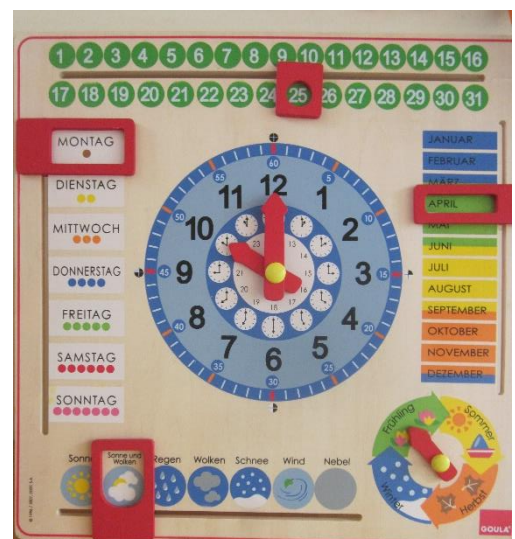
Alle Kinder gehen bei jedem Wetter nach draußen in den Garten. Bitte denken Sie an wetterentsprechende Kleidung da wir z.B. bei Regen oft große Pfützen im Hof und im Sommer viele sonnige Plätze haben.

Von 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr ist unsere erste Abholzeit.

Die Schmetterlingsgruppe isst um 12 Uhr und die Sonnengruppe um 13 Uhr. Die Schmetterlingsgruppe hat nach dem Essen eine ruhige Spielzeit, die Sonnengruppe vor dem Mittagessen.

Zwischen 14:15 Uhr und 14:30 Uhr werden die Kinder der „Verlängerten Öffnungszeiten“ (VÖ) abgeholt.

Ab 14:30 Uhr treffen sich die Ganztageskinder (GT) zu einer gemeinsamen Freispielzeit. Die dritte Abholzeit ist von 15:15 Uhr bis 15:30 Uhr.



# Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann“ (Astrid Lindgren)

Freispiel ist die Zeit in der das Kind, in möglichst freier Selbstbestimmung, entscheidet was, wo, mit wem und wie lange es ein Spiel spielen möchte.

In unserer Einrichtung messen wir der Freispielzeit eine große Bedeutung zu. Hauptspielort ist der Gruppenraum, dort gibt es einzelne Spielbereiche, in welchen die Kinder spielen, ausprobieren, experimentieren, erforschen und gestalten können. Nach Bedarf werden diese Bereiche ergänzt, verändert oder ausgetauscht. Pädagogische Fachkräfte unterstützen das Freispiel, indem sie Anregungen geben, helfen wenn die Kinder sie brauchen und/oder mitspielen. Auch der Flur mit Werkbank, einer Innensandkiste und einem großen Bewegungsraum (mit Weichmatten und Turngeräten) sowie der Außenbereich (mit Sandelsachen, Bällen, Fahrzeugen) können von den Kindern während der Freispielzeit in Absprache genutzt werden.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit während der Freispielzeit andere Gruppen zu besuchen und dort zu spielen.



# Arbeitsformen

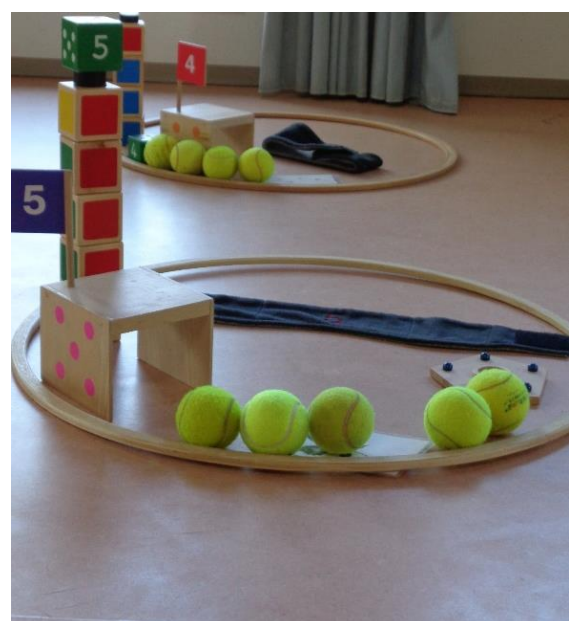
**Das gruppeninterne Angebot** orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, an ihren Interessen, an deren Lebenssituationen, aktuellen Themen und dem Jahresrhythmus. Durch gezielte Beobachtungen versuchen wir die Interessen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen. Gestützt auf den Beobachtungen planen die Mitarbeiterinnen einer Gruppe gemeinsam die Angebote für die kommenden Wochen. Dabei reflektieren sie in der wöchentlichen Gruppenbesprechung ihre Erfahrungen. Die Angebote finden meist in Kleingruppen statt, die sich je nach Thema und Ziel aus Kindern gleichen Alters, gleichen Geschlechts oder Interessengruppen zusammensetzen.

**Gruppenübergreifende Angebote** beziehen sich meist auf bestimmte Themen, wie z.B. das Laternenbasteln, die Adventsbäckerei, bestimmte Festvorbereitungen, Vorbereitung von Exkursionen oder Gottesdiensten.

**Das Zahlenland** nach Dr. Preiß richtet sich in unserer Einrichtung an die Kinder, die voraussichtlich im nächsten Jahr in die Schule gehen werden. In einem Zeitraum von ca. 10 Wochen treffen sich die Kinder wöchentlich im oberen Turnraum und erarbeiten mit einer Erzieherin den Zahlenraum von 0 bis 10.

**Das Regenbogenprojekt** richtet sich an die Schulanfänger des laufenden Kindergartenjahres. Sie treffen sich in mehreren Projektphasen wöchentlich ab Januar zur Bearbeitung ihrer selbstbestimmten Themen. Im Sommer basteln sie ihre Schultüten und bereiten den Abschlussgottesdienst vor. Bei sogenannten „Kannkindern“ besprechen wir die Teilnahme individuell mit den Eltern.

**Zum Kindertreff** finden sich alle Kinder und Erzieherinnen im unteren Turnraum ein. Wir singen, hören Geschichten oder bereiten uns auf eine gemeinsame Zeit, ein Fest oder eine Neuigkeit im Haus vor. Der Kindertreff findet einmal im Monat statt.



## Das Frühstück

Für das Kindergartenfrühstück packen die Eltern ihrem Kind ein gesundes Vesper ein. Verzichten Sie bitte auf Süßigkeiten, diese essen wir alle gerne, beschränken sie im Kindergarten jedoch auf Feste und besondere Anlässe.

Auf dem Frühstückstisch steht den Kindern Wasser und Tee in kleinen Kannen zur Verfügung. Bei Ausflügen und am Waldtag sollten die Kinder eine gefüllte Trinkflasche mitbringen

Die Kinder frühstücken je nach Tag und Aktion zusammen nach dem Morgenkreis oder während des Freispiels, im Wald oder in der Pause einer Aktion (z.B. Regenbogenprojekt oder Münstererkundung).

Wir achten darauf, dass alle Kinder ihr Frühstück bis spätestens 11 Uhr zu sich genommen haben und erinnern, besonders an heißen Tagen, auch an das Trinken.



# Das Mittagessen

Ernährungsgewohnheiten werden in den ersten Lebensjahren geprägt. Daher ist es wichtig, bereits in früher Kindheit den Grundstein für eine ausgewogene Ernährungsweise zu legen. Neben dem familiären Umfeld spielen Tageseinrichtungen für Kinder hierbei eine sehr wichtige Rolle.

Der Kindergarten wird von einem Cateringservice beliefert (deren Konzept finden Sie im Anhang).

Durch ein wöchentlich wechselndes Angebot im Essensplan gewährleisten wir, dass die Kinder mit unterschiedlichen Lebensmitteln und verschiedenen Speisen vertraut werden.

Wir legen auf eine ruhige, gemütliche Essensatmosphäre wert, die mit einem Lied oder Gebet beginnt. Alle Kinder bekommen eine kleine Portion zum Probieren auf den Teller und dürfen sich die weitere Portion selbst schöpfen. Wir motivieren zum Probieren und Essen, damit nach Möglichkeit alle Kinder satt vom Tisch aufstehen. Da die Kinder nicht jede Speise essen, ist uns dies nicht immer möglich. Mit dem zur Verfügung gestellten Besteck üben sich die Kinder beim Essen. Benötigen Kinder Unterstützung bekommen sie diese von der begleitenden Pädagogischen Fachkräften. An den Nactisch schließt sich eine ruhige Lese- oder Spielzeit an.

Seit Januar 2020 gibt es in unserem Haus die **Essenspauschale für das Mittagessen!** Sie entscheiden, ob Sie Ihr Kind um 13 Uhr abholen und mit ihm zuhause zu Mittag essen oder melden es für eine bestimmte Anzahl an Tagen zum Essen bei uns an. Auf einem Formblatt unterschreiben Sie an wieviele Tagen in der Woche das Kind zum Essen bleibt. An der Pinnwand neben dem Büro hängt der Essensplan für die kommende Woche. Sie können sich für feste Essenstage entscheiden, diese kreuzen wir in der Essensliste an, oder jede Woche neu entscheiden an welchem Tag ihr Kind bei uns isst. Entscheiden müssen Sie sich bitte dann jede Woche bis Dienstag der laufenden Woche, da wir am Mittwochmorgen das Essen für die nächste Woche bestellen! **Für die Krippenkinder empfehlen wir die Essenspauschale für die ganze Woche.**

## Ausruhezzeiten vor und nach dem Mittagessen

Die Schmetterlingsgruppe isst um 12 Uhr im blauen Zimmer zu Mittag, danach schließt sich eine ruhige Spielzeit im Gruppenraum an.

Die Sonnengruppe isst im Anschluss um 13 Uhr im blauen Zimmer. Die Gruppe geht vor dem Mittagessen in den Gruppenraum, um dort eine ruhige Spielzeit zu verbringen.

Die Kinder können z.B. eine Geschichte hören bei der sie sich entspannen und ausruhen. Oder in ruhiger Art Malen und Spielen.

Kinder, die während der Ausruhezzeit eingeschlafen sind, werden behutsam wieder geweckt.



# Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der Kinder gehört zur Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die Kenntnis des individuellen Entwicklungsstandes der Kinder ist die Basis für situatives Arbeiten, initiieren von Bildungsprozessen und Einbringen pädagogischer Impulse.

Schwerpunkte der Beobachtungen sind die aktuellen Themen der Kinder mit ihren Bildungsprozessen. Wir unterscheiden zweierlei Formen des Beobachtens: Zum einen das spontane Beobachten im alltäglichen Tun und Sein der Kinder.

Zum Zweiten das gezielte Beobachten mit systemischer Erfassung und Dokumentation der persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes.

Zur systematischen Erfassung verwenden wir die „Kuno Beller-Tabelle“ für die ein bis vierjährigen Kinder. Den „Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung“ verwenden wir für die fünf- und sechsjährigen Kinder. Ergänzend nehmen wir die sogenannten „validierten Grenzsteine der Entwicklung“ hinzu.

Die schriftliche Dokumentation und deren Reflexion sind für uns wichtige Voraussetzungen zum weiteren pädagogischen Handeln mit dem einzelnen Kind und der Gruppe.

Mit den Kindern gemeinsam gestalten wir ihr eigenes „Kindergartenbuch“. Darin enthalten sind Zeichnungen des Kindes, Fotos von einzelnen Aktivitäten und unterschiedlich gestaltete Werke von Projekten.

Das Kindergartenbuch nehmen die Kinder zum Schulbeginn mit nach Hause.



# Kooperation

Ein intensiver Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen!

Für die vielfältigen Aufgaben im Kindergarten ist es uns wichtig und hilfreich mit anderen Erziehungs- und Bildungspartnern zusammen zu arbeiten. Zu anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen in unserer Stadt haben wir einen guten Kontakt aufgebaut und nutzen diesen für unsere Einrichtung.

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

Eltern: Elternbeirat, Förderverein

Träger und Kirche: Pfarrgemeinde, Pfarrer, Gottesdienste, Kindergärten der Seelsorgeeinheit

Schulen: Grundschulen, Fachschulen für Praktikanten, Sprachheilschule für Logopädie, Grundschulförderklasse

Einrichtungen für die Gesundheit der Kinder:

Kinderärzte, Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle

Fachstellen für Erziehungshilfe und Beratung:

Erziehungsberatung, Psychologische Beratungsstelle, Familienhilfe, Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)

Projektpartner: Lesepartner, Polizei, Feuerwehr, Planetarium, Ökostation, Waldhaus, Tag des Wissens. Zahlreiche Eltern, die ihre Zeit unseren Kindern schenken und mit uns Kochen, Basteln und uns tatkräftig zur Seite stehen

Fort- und Weiterbildungsinstitute

